



Vom Mittleren Osten nach Afrika und zurück

Was hat der Mittlere Osten mit Afrika zu tun? Was hat die EMO mit Afrika zu tun? Arbeiten wir nicht vor allem in den arabischsprachigen Ländern des Mittleren Ostens sowie unter arabischsprachigen Menschen in Deutschland?

Definition, Zahlen und Fakten
Der geographische Begriff „Mittlerer Osten“ wird unterschiedlich verstanden. Wir meinen damit vor allem die Länder, die durch die arabische Sprache und Kultur sowie den Islam als dominierende Religion verbunden sind. Etwa die Hälfte des Mittleren Ostens liegt auf dem nördlichen Teil des afrikanischen Kontinents, was schon die erste Verbindung zwischen den beiden geographischen Begriffen „Afrika“ und „Mittlerer Osten“ darstellt. Dabei leben im Rest des afrikanischen Kontinents mehr Muslime als in den Ländern, die zum Mittleren Osten gehören.

Geschichtliche Verbindungen
Geschichtlich bestehen starke Beziehungen zwischen dem Mittleren Osten und der Region südlich der Sahara sowie Ostafrika. Schon vor dem Entstehen des Islam zogen Händler aus Ägypten und Nordafrika durch die Sahara in die Region südlich der Wüste, in die heutige Sahelzone und nach Westafrika.

Die arabischen Händler machten dann den Islam in der Region bekannt. Die Zugehörigkeit zur gleichen Religion vereinfachte den Handel, und der Islam wurde zum Symbol für Aufstieg, Wohlstand und Bildung. Im 14. Jahrhundert studierten Muslime aus Westafrika in Kairo den Islam, während ägyptische islamische Gelehrte wiederum durch Westafrika zogen und Muslime dort zu einem tieferen Verständnis ihrer Religion anleiteten.

Gleichzeitig zu der Entwicklung in Westafrika entstanden intensive Handelsbeziehungen zwischen der Arabischen Halbinsel und der Ostküste Afrikas. Handelsniederlassungen entstanden, und im Laufe der Zeit entwickelte sich die Swahili-Kultur, eine Mischung aus arabischen und afrikanischen Elementen, geprägt durch den Islam. Der Islam verlangte wenig äußere Änderungen von den Menschen. So konnte z. B. die Polygamie weiter praktiziert werden, und traditionelle afrikanische Religionselemente wie der Glaube an böse Geister wurden in die neue Religion integriert, was sie attraktiv machte.

Politische und wirtschaftliche Verbindungen
Politisch sind die arabischsprachigen Länder Nordafrikas durch ihre Mitgliedschaft in der

Afrikanischen Union mit dem Rest des Kontinents verbunden. Wirtschaftlich investieren die reicheren arabischen Länder, besonders Libyen und die Golfstaaten, große Summen in den afrikanischen nichtarabischen Ländern. In Westafrika blühen libysche Geschäfte, und arabische Banken bilden das Rückgrat für die Wirtschaft in vielen Ländern. In Ostafrika werden vermehrt Hotels, Fabriken und Immobilien von arabischen Investoren aufgekauft.

Umstritten sind die Bemühungen arabischer Golfstaaten, in Afrika landwirtschaftliche Produktionsflächen zu pachten. Da die eigenen Ressourcen ausgeschöpft sind und der Weltmarkt für Lebensmittel krisenanfällig ist, bemühen sich diese Staaten darum, z. B. in Mali, Senegal, Sudan und Äthiopien mit großen finanziellen Investitionen gute Ernten für den eigenen Bedarf zu erzielen, Ernten, die in den Gastländern selber dringend gebraucht würden.

Zu dem wirtschaftlichen Engagement kommt der Einsatz arabischer Staaten für die islamische Propaganda (da'wah), der vor allem durch große und finanzstarke islamische Hilfsorganisationen geschieht. Neben dem Bau von Moscheen, gerade auch in Gegenden in

denen Muslime eine Minderheit bilden, liegt ein Schwerpunkt auf der Bildung, vom Kindergarten bis zu den großen islamischen Universitäten in Mbale (Uganda), Khartoum und Kairo. Durch humanitäre Aktivitäten und Stipendien werden viele Nichtmuslime motiviert, zum Islam überzutreten.

Verbindungen durch christliches Engagement
Für die islamischen Weltorganisationen stellt Afrika ein wichtiges Ziel der Ausbreitung des Islam dar. Schließlich ist es der Kontinent, der gute Aussichten hat, der erste islamische Kontinent zu werden. Das allerdings versuchen die afrikanischen Christen wiederum mit großem Engagement zu verhindern. Statistische Angaben gehen derzeit von ungefähr 42% Muslimen und 44% Christen auf dem gesamten Kontinent aus.

Geschichtlich breitete sich der Islam vom Mittleren Osten nach Ost- und Westafrika aus. Dies geschah lange bevor christliche Mitarbeiter diese Gegenden erreichten. Die protestantischen und katholischen Mitarbeiter konzentrierten sich zunächst nur auf die Küstenregionen im westlichen und südlichen Afrika.



Mitte des 19. Jahrhunderts drangen die ersten Boten des Evangeliums nach Ostafrika vor. Die Gebiete südlich der Sahara (der heutigen Sahelzone) wurden erst Ende des 19. Jahrhunderts zum Ziel ernsthafter christlicher Aktivitäten. Als Frucht dieses Engagements entstanden starke Kirchen.

Heute haben viele Christen in Ost- und Westafrika ein großes Interesse, die Botschaft des Evangeliums nicht nur unter den Volksgruppen in ihren eigenen Ländern, sondern auch in den mehrheitlich islamisch geprägten Ländern des Mittleren Ostens und darüber hinaus bekannt zu machen. Afrikanische Mitarbeiter leisten weltweit einen ausgezeichneten Beitrag. Der Islam kam vom Mittleren Osten nach Afrika, nun kommt der Glaube an Jesus Christus von Afrika zurück in den Mittleren Osten. ■

